

Wald und Flur im schnellen Zug
kaum gegrüßt — gemieden;
und vorbei, wie Traumesflug
schwand der Dörfer Frieden.

Mitten in dem Maienglück
lag ein Kirchhof innen,
der den raschen Wanderblick
hielt zu ernstem Sinnen.

Hingelehnt an Bergestrand
war die bleiche Mauer,
und das Kreuzbild Gottes stand
hoch, in stummer Trauer.

Schwager ritt auf seiner Bahn
stiller jetzt und trüber;
und die Kofse hielt er an,
sah zum Kreuz hinüber:

„Halten muß hier Roß und Rad,
„mag's euch nicht gefährden:
„d rüben liegt mein Kamerad
„in der kühlen Erden!

„Ein gar herzliches Gefell!
„Herr, 's ist ewig schade!

„Keiner blies das Horn so hell,
„wie mein Kamerade!

„Hier ich immer halten muß,
„dem dort unter'm Rasen
„zum getreuen Brudergruß
„sein Leiblied zu blasen!“

Und dem Kirchhof sandt' er zu
frohe Wanderlänge,
daß es in die Grabesruh'
seinem Bruder dränge.

Und des Hornes heller Ton
klang vom Berge wieder,
ob der todte Postillon
stimmt in seine Lieder. —

Weiter ging's durch Feld und Hag
mit verhängtem Zügel;
lang mir noch im Ohre lag
jener Klang vom Hügel.

164. Schulprüfung König Friedrich Wilhelms I.

(Nach Hiltl.)

Giesebrügge ist ein Dorf in der Neumark nicht weit von der Kreisstadt Soldin. Die Gegend rings umher ist flach, zum Theil sandig, zum Theil von weiten Mooren durchzogen. Hin und wieder erheben sich kleine Hügel, Wiesen und Ackerland liegen dazwischen, und lange Striche von Fichtenwald ziehen sich an mehreren schönen, klaren und fischreichen Seen entlang.

Es war im Jahre 1730 an einem Tage im Juli. Eine schwüle, drückende Stille, wie sie großen Gewittern vorauszugehen pflegt, lag auf der Gegend, und die Sonne sendete ihre heißesten Strahlen von dem unbewölkten Himmel herab. Das Gewitter blieb nun zwar aus an diesem Tage, obwohl es mancher erwartet und gewünscht hatte. Aber etwas anderes traf ein, das niemand erwartet hatte, nämlich ein Besuch König Friedrich Wilhelms I. Und diese königlichen Besuche waren gewöhnlich plötzlich und oft schrecklich wie Donner und Blitz, aber meist auch fruchtbar, wie ein Gewitterregen.

Wenige Jahre vorher hatte der König eine neue Schule in Giesebrügge eingerichtet. Er hatte zum Bau des Schulhauses das Holz gegeben und einen Schulmeister Namens Wendroth geschickt, welcher Küster und Lehrer geworden war. Bei dem früheren Küster hatten die Kinder nur den Katechismus gelernt. Nun lernten sie auch Lesen, Schreiben und Rechnen und einige andere nützliche Kenntnisse. An Widerwillen gegen die neue Schule fehlte es allerdings im Anfange bei manchen Eltern nicht; aber Wendroth war ein fleißiger Mann; seine Kinder lernten etwas bei ihm, und so wurden auch die Abgeneigten nach und nach gewonnen.

Der König aber war gewohnt, wo er etwas Neues gegründet hatte, auch selbst nachzusehen, ob es gedieh, und ob seine Beamten fleißig waren und ihre Schuligkeit thaten. Seine Fahrten durchs Land waren bei allen faulen und gewissenlosen Leuten sehr gesüßet. Denn plötzlich war er da, wo ihn niemand erwartete, und seinem scharfen Auge entging kein Fehler.

So wußte auch an diesem Tage in Giesebrügge und zehn Meilen in die Runde kein